



Aus für Sondierung Brombeerkoalition in Sachsen und BSW-Machtkampf in Thüringen

Bericht: Andreas Rummel, Ronny Arnold

Kamera: Michael Damm, Moana Nitschke, Fabian Thomm

Schnitt: Lino Hesper

Die Paradiesbrücke im sächsischen Zwickau. Hier treffen wir vier BSW-Mitglieder, die alle Kreistagsabgeordnete sind. Wir wollen wissen, ob es hier, in der Region, Katzenjammer gibt wegen der geplatzten Aussicht auf ein Mitregieren des BSW in Sachsen. Diese vier und viele andere hatten wir im Frühsommer, noch vor Kommunalwahlen, genau hier schon einmal getroffen – bei einem Fototermin der Kandidaten. Wir hörten viel Optimistisches von Neu Machen und Aufbruch.

„Es muss einfach ne Veränderung, es muss, ich sag jetzt mal, ein Ruck durchs Land gehen, um eine Veränderung vor allem in den sozialen Bereichen zu machen!“

Und jetzt? Den Traum, als mitregierende Partei für Veränderungen zu sorgen, hat das BSW unter seiner Vorsitzenden Sabine Zimmermann in Sachsen platzen lassen. Als Hauptgrund wird die BSW-Forderung gesehen, dass die Koalitionspartner in den Ländern Bekenntnisse gegen die Stationierung von Mittelstreckenwaffen und gegen Waffenlieferungen an die Ukraine abgeben sollen.

Dann, nach einem Hin und Her um die Formulierungen in der sogenannten Friedensformel, der plötzliche Abbruch der Verhandlungen durch das BSW. Ministerpräsident Michael Kretschmer glaubt den Grund zu kennen.

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen, 6.11.24

„Dass Frau Wagenknecht ihren sächsischen Leuten so die Beine stellt, ist keine gute Entwicklung! Zeigt aber, wie die Situation in dieser Partei ist.“

Doch die BSW-ler, die sich mit uns in Zwickau treffen, stehen hinter dem Abbruch der Verhandlungen.

Bernd Rudolph, BSW, Kreistagsmitglied, Zwickau

„Wir hatten unser Wahlversprechen abgegeben und wollen auch nicht so opportunistisch sein, wie andere Parteien das früher waren und in dem Moment, wo es um die Regierung geht, alles vergessen, was wir vorneweg versprochen haben. Und das war für uns dann keine Option. Deswegen haben wir die Sondierung beenden müssen.“



Heiko Döhler, BSW, Kreistagsmitglied, Zwickau

Frage: Wegen dieser Friedensformel, was nicht Landessache ist, so eine Koalition platzen lassen?

„Aber die Friedensfrage ist eine ganz wichtige Frage stand ganz vorn für uns im Wahlkampf vorn dran, sind viele Menschen darauf zu uns zu kommen, haben mit uns gesprochen. Und für viele Sachsen ist das Thema Frieden ein ganz wichtiges Thema.“

In Sachsen geht es jetzt in Richtung Minderheitsregierung – also ungewohnt unsichere Verhältnisse in diesem Bundesland.

In Thüringen dagegen wird weiterverhandelt, es neigen sich sogar die offiziellen Koalitionsgespräche bereits ihrem Ende entgegen. Und das, obwohl es vorher, nach der ersten Sondierung, BSW-intern Riesenärger gab – auch hier wegen der Friedensformel, auf die man sich in Thüringen geeinigt hatte.

Sahra Wagenknecht, BSW, Parteivorsitzende

„Es wäre besser gewesen natürlich auch in der Frage von Krieg und Frieden, hier etwas mehr Rückgrat zu zeigen.“

Auch hier also: Der große Schatten von Sahra Wagenknecht. Doch auch von anderen aus dem BSW-Bundesvorstand kam massive Kritik an der Thüringer Vorsitzenden Katja Wolf.

Zitat:

„Wenn die Glaubwürdigkeit auf dem Spiel steht, ist es besser, aus der Opposition heraus gegen die falsche Politik einzustehen, die andere Parteien machen. ... Wer das nicht kapiert, wird vielleicht schnell Ministerin, ist aber in unserer Partei falsch.“

Ein bemerkenswert harsches Vorgehen gegen die Chefin eines eigenen Landesverbandes, mitten in den laufenden Verhandlungen, findet der Politikwissenschaftler Emanuel Richter.

Prof. Emanuel Richter, Politikwissenschaftler, RWTH Aachen

„In der Tat ist es sehr persönlicher Angriff, und das zeigt, dass die Auseinandersetzungen im BSW da sind, vermutlich auch noch wachsen werden. / Und Katja Wolf ist offenkundig eine, die eben eine bestimmte Vorstellung von Sondierungsgesprächen, Koalitionsfähigkeit und Regierungsbeteiligung hat und die am Ende vielleicht gegen den Bundesvorstand und gegen die Person Sahra Wagenknecht durchsetzen muss, weil es gar nicht anders geht. Insofern ist da ein personeller Konflikt vorgeprägt, vielleicht sogar eine innerparteiliche Zerreißprobe.“



Auch an der BSW-Basis in Thüringen sorgen die Koalitionsverhandlungen für intensive Diskussionen. Wir sind mit dem BSW-Landtagsabgeordneten Sven Küntzel in einer Runde von Mitgliedern und Unterstützern in Mühlhausen. Auch hier geht es um den ersten Kompromiss, der zur Friedensformel gefunden wurde.

Sven Küntzel, BSW, Landtagsabgeordneter Thüringen: „Also ich persönlich hätte mir mehr erwünscht.“

Lioba Dietrich, BSW: „Ich finde, da müssen wir echt hart sein! Weil, also gegen Raketenstationierungen zu sein, gegen Waffenlieferungen zu sein, für Frieden und Diplomatie, das ist das Selbstverständlichste von der Welt! Und das war ja nun wirklich eins der Hauptgründe auch, weswegen ich zum BSW gekommen bin!

Ein Teilnehmer berichtet von der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Anfang November in Erfurt, bei der stundenlang darüber diskutiert wurde, ob man die Gespräche an dem Friedensthema scheitern lassen darf.

Matthias Bickel, BSW

„Was passiert denn, wenn wir hier bockig sind und nur das durchdrücken wollen? Was passiert denn dann mit Thüringen? Also da habe ich eine große Verantwortung für Gesamthüringen wahrgenommen.“

Das Thema der Verantwortung für das Land war auch für die Verhandler des BSW in Sachsen ein Thema – so jedenfalls haben wir es aus der SPD gehört. Antje Junghans, die auch im Vorstand der SPD Sachsen ist und bei den Verhandlungen dabei war, berichtet von der Reaktion einiger Verhandler des BSW nach dem Abbruch der Gespräche.

Antje Junghans, SPD, Vorstandsmitglied SPD Sachsen

„Viele waren enttäuscht, dass sie nicht weiter verhandeln konnten und das Ganze nicht zu einem Ergebnis führen. Ich glaube, dass einige vom Bündnis Sahra Wagenknecht sehr wohl Verantwortung übernehmen wollten und sehr wohl dafür eingestanden haben zu sagen, ich gehe jetzt auch in schwierigen Zeiten und übernehme dort einfache Aufgaben und möchte Sachsen ein Stück weit besser machen. Und deswegen gab es dann blöderweise auch unschönere Situationen, so dass man im Aufstehen sich noch entschuldigen musste für das Verhalten der eigenen Parteikollegen.“

Frage: „Wer hat sich entschuldigt?“

„Einzelne Verhandler von Bündnis Sahra Wagenknecht haben sich bei CDU und SPD entschuldigt.“



Zurück nach Thüringen. Dort hat es gerade neue Konflikte zwischen dem Landesverband um Katja Wolf und dem Bundesverband des BSW gegeben. Denn der Bundesverband hat rund 20 Mitglieder neu in den Thüringer Landesverband aufgenommen, offenbar am Landesverband vorbei. Was natürlich von Bedeutung ist, wenn am Ende die Mitglieder in Thüringen darüber entscheiden: Koalition ja oder nein.

Prof. Emanuel Richter, Politikwissenschaftler

Nicht nur, dass es eben am Rande der Verfassungsmäßigkeit ist, was die innerparteiliche Demokratie angeht, sondern es ist natürlich auch ein Affront gegen die Autonomie des Landesverbandes, weil man ja offenbar Leute in den Landesverband hineindrückt, die eben linientreu gegenüber dem Bundesvorstand sich verhalten, um dann entsprechend vielleicht Mehrheitsverhältnisse bei der schlussendlichen Abstimmung über eine Koalitionsfähigkeit zu erzeugen. Also dass es ein geradezu strategischer Trick, um eben den Einfluss des Landesverbandes zu minimieren. Das ist hoch bedenklich!

Nach dem Eklat gab es am Montag ein klärendes Gespräch und eine Einigung. Wir treffen nochmal Sven Küntzel. Er sagt uns: Der Thüringer Landesverband darf jetzt 25 neue Mitglieder zusätzliche benennen.

Sven Küntzel

„Na ja, es kam auf, wie die Mitgliederaufnahmen zustanden kamen. Es wurde jetzt auch ein gutes Ende erzielt dergestalt, dass jetzt nochmal 25 aus den Regionen aufgenommen werden. Also jede Region darf nochmal fünf vorschlagen, und die werden jetzt nochmal ebenfalls aufgenommen. Also wird jetzt nochmal ein erheblicher Mitgliederschub zum BSW Thüringen dazu kommen.“

Noch gibt es keine endgültige Friedensformel und keinen Koalitionsvertrag. Und es ist offen, ob es zu einer weiteren Auseinandersetzung zwischen Katja Wolf und Sahra Wagenknecht kommen wird.